

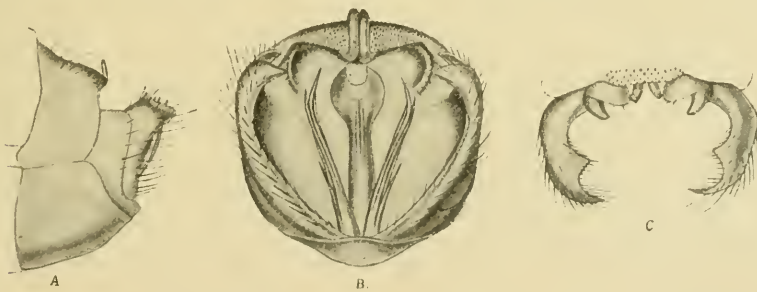
ZUR KENNTNISS DER NEUROPTEROIDEN VON UNGARN,  
BOSNIEN UND HERZEGOVINA.

Von Prof. FR. KLAPÁLEK.

Dieser kurze Beitrag zu unseren Kenntnissen der Fauna von *Neuropteroiden* von Ungarn, Bosnien und Herzegovina ist das Resultat vom Studium des Materiales, welches mir gütigst aus dem Ungarischen National-Museum in Budapest und vom Bosnisch-Herzegovinischem Landes-Museum in Sarajevo zur Untersuchung geliehen worden ist, wofür ich meinen aufrichtigsten Dank sage. Die Beschreibung und nähere Untersuchung von drei neuen Arten der Gattung *Taeniopteryx* hat mich bewogen die ursprüngliche Gattung zu restringiren und drei neue Genera aus den übrigen Arten zu bilden. Es ist ein neuer Beweis, wie viel noch zu thun ist, ehe wir wenigstens unsere europäischen *Plecopteren* kennen werden.

1. *Stenophylax Winneguthi* n. sp.

Körper schwarzbraun, Prothorax, Seitenlinie des Hinterleibes, Hinterrand des achten sammt dem neunten Ringe und die Beine bis auf die Hüften röthlich braun; auch die Behaarung des Kopfes und der Brust, so



*Stenophylax Winneguthi* n. sp. — Des ♂ Hinterleibsende A von der Seite, B von hinten, C von oben.

weit sie erhalten ist, röthlich braun, öfters sind auch die Schenkel schwärzlich. Die Vorderflügel schwach bräunlich grau, am Pterostigma deutlich dunkler; am Thyridium ein grosser, zweilappiger, milchglasartiger Fleck;

ein anderer ähnlicher, aber undeutlicher, oft in mehrere, im Grunde der Apicalzellen liegende Punkte getheilter Fleck an der Anastomose; dieser kann theilweise verschwinden, aber immer bleibt ein kleiner Fleck im Grunde der dritten Apicalzelle, welcher in der Mitte einen dunklen Punkt zeigt. Auch am Arculus ist ein kleiner milchiger Fleck. Die Discoidalzelle ist schmal, fast  $2^{1,2}$ -mal so lang wie ihr Stiel; keine von den Apikalzellen ist spitzig an der Basis. Die Hinterflügel sind glasartig; zwischen dem Ende der Subcosta und Radius ist ein kleiner dunkler Fleck und am Grunde der dritten Apicalzelle, wo die Membran etwas heller ist, ein kleiner Punkt. Die Discoidalzelle ist etwa zweimal so lang wie ihr Stiel; zweite und vierte Apicalzelle sind zwar am Grunde schmal, aber doch schief abgestutzt und nicht spitzig.

Beim ♂ ist der achte Ring auf dem Rücken schwach rundlich vorgezogen und auf der mittleren Partie nicht zu dicht mit kleinen schwarzen Spitzen besetzt. Der neunte Ring ist an den Seiten deutlich sichtbar, rundlich erweitert und gegen die Bauchseite zu stark verschmälert. Untere Anhänge sind breit, parallelseitig an der Spitze rundlich ausgeschnitten, wodurch jederseits eine scharfe zahnartige Spitze entsteht; sie sind mit steifen langen Borsten besetzt und schwarzbraun. Obere Anhänge sind kurz, muschelförmig, in der Seitenansicht fast halbkreisförmig. In der Ansicht von oben sehen wir zwei glatte hellgelbe Höcker, welche sich zwischen ihnen und den unteren Anhängen erheben und die Seitenkanten des Querwalles über der Genitalöffnung bilden. Die mittleren Anhänge sind dünn, klauenartig nach oben gekrümmt und gelbbraun. Die Ruthe ist an der Spitze schaufelartig erweitert und in der Mitte tief rundlich ausgeschnitten. Die Titillatoren sind in einige dornartige, starke Borsten zerfranst. — Flügelspannung 31—34 mm.

♀ unbekannt.

Diese Art gehört in dieselbe Gruppe wie *St. alpestris*, trotz der verschiedenen Form der unteren Anhänge. Es sprechen dafür: die Flügelform, die Discoidalzelle, die Form der oberen und mittleren Anhänge; auch die milchglasartigen Flecke in der Flügelmembran zeigen auf diese Verwandtschaft hin.

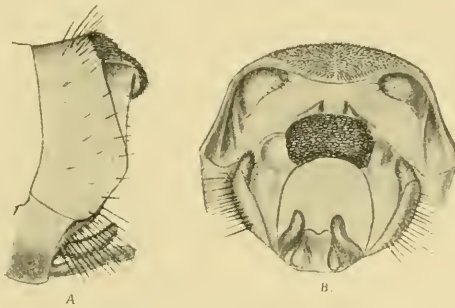
*Sarajevo* 12/11 1899 (WINNEGUTH) 2 ♂, *Pale* (WINNEGUTH) 2 ♂.

## 2. *Chætopteryx singularis* n. sp.

Körper röthlich braun, der Kopf auf dem Scheitel, und ein unbestimmter Fleck jederseits auf dem Mesonotum schwärzlich; Fühler braun, an der Basis heller, Taster und Beine röthlich gelbbraun. Vorderflügel gelblich braun mit sehr unregelmässig zerstreuten Warzen; Hinterflügel

graulich; die Nervatur ist wie bei den typischen Arten dieser Gattung, nur die dritte Apicalzelle ist nicht so spitzig.

Beim ♂ ist nicht nur der Hinterrand des achten Dorsalbogens, sondern auch derjenige des neunten Ringes, welcher auch an den Seiten als ein schmaler, nach oben sich erweiternder Streifen sichtbar ist, dicht mit kurzen starken schwarzen Borsten besetzt, nach hinten rundlich vorgezogen und nach unten gebogen; die Borsten sind von der Mittellinie auf beide Seiten gekämmt. Die oberen Anhänge sind kurz, ohrförmig, unter dem Hinterrande des letzten Segmentes versteckt und nur von hinten sichtbar; ihre gegen die Mittellinie gerichtete Spitze ist schwarz und spärlich mit Borsten besetzt. Die mittleren Anhänge sind klein und ragen nur als spitzige Hö-



*Chaetopteryx singularis* n. sp. — Des ♂ Hinterleibsende A von der Seite, B von hinten.

cker unter dem Hinterrande jederseits von der Mittellinie hervor. Unter ihnen erhebt sich ein mässig gewölbter, quer viereckiger, etwas gebogener polsterförmiger Höcker, dessen Oberfläche glänzend schwarz und grob chagriniert ist: es ist der mittlere Theil des oberen Randes der Genitalöffnung, also gewissermassen eine Supragenitalplatte. Die unteren Anhänge sind ziemlich schmal, nur in der Mitte etwas erweitert und ihr schmalerer Endtheil ist schwarz; der Rand des mittleren Theiles ist mit starken Borsten besetzt. Die Ruthe ist nur theilweise sichtbar, ihr Ende ist jederseits rundlich flügelartig erweitert und die Spitze ist ausgeschnitten. Die Titillatoren sind sehr stark, stumpf, gegen die Spitze etwas verengt, glänzend schwarz. Die Bauchseite trägt keine Zähne, aber vor dem Hinterrande der letzteren Segmente steht eine Querreihe von kurzen steifen Borsten. — Flügelspannung 17 mm.

♀ unbekannt.

Die Art passt kaum in den Rahmen der Gattung *Chaetopteryx*, wie sie durch die bisher beschriebenen Arten charakterisirt ist, doch da sie in der Flügelform, Nervatur, Spornzahl mit ihr übereinstimmt und die Mor-

phologie der Genitalanhänge noch nicht eingehender bekannt ist, wage ich es nicht auf dem einzigen ♂, welches mir vorliegt, eine neue Gattung zu gründen. Die Form der Penisscheiden, der in der Mitte verdickte schwarze Rand der Genitalöffnung und die verkümmerten mittleren Anhänge bilden reichliche Unterschiede von allen übrigen Arten der *Chaetopteryx*.

Vares 8/10 1900 1 ♂.

### 3. *Micrasema sericeum* n. sp.

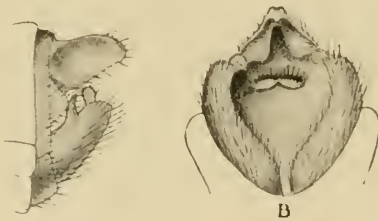
Körper hellbraun, der Kopf etwas heller, der Hinterleib ins dunkelgrüne übergehend; die Haare auf dem Kopfe hell goldgelb, auf dem Hinter-



*Micrasema sericeum* n. sp.— Die Flügelnervatur.

haupte sind braune Härchen stark beigemischt. Die Fühler am Grunde einfarbig hell gelbbraun, dann sehr auffallend braun geringelt. Die Kiefertaster sind lang, im Bogen abstehend, am Grunde mit langen braunen, auf der oberen Hälfte mit hell goldgelben Härchen besetzt. Die Lippentaster und Vorderbeine bräunlich, die Mittel- und Hinterbeine hell gelbbraun, nur die Füße etwas dunkler; die Spornen sehr kurz. Die Flügelmembran dunkelgrau, auf den Vorderflügeln aber dicht mit seidenglänzenden goldgelben Härchen besetzt: die langen Fransen auf beiden Flügel-

paaren, sowie die Behaarung der Hinterflügel dunkelgrau. Die Flügel lang und schmal mit deutlich parabolischer Spitze. Die Discoidalzelle lang; erste Apicalgabel ist spitzig, aber der erste Apicalast zweigt von der Discoidalzelle nicht weit vor dem Ende derselben ab. Beide Queradern über und unter dem Sector radii bilden eine Linie. Die dritte Apicalzelle ziemlich lang gestielt.



*Micrasema sericeum* n. sp. — Des ♂ Hinterleibsende A von der Seite. B von hinten.

Beim ♀ ist die Nervatur ebenfalls wie beim ♂ sehr ähnlich derjenigen des *M. longulum*.

Die Genitalanhänge erinnern lebhaft an *M. togatum* Hg, wie es McLachlan auf Taf. LVI. seiner Revision abgebildet hat (mir ist diese Art nur

nach der Beschreibung bekannt). Auch hier bilden die letzten Segmente auf dem Rücken eine bootartige Schuppe, welche jederseits vertieft, in der Mitte kielartig erhoben und an der Spitze nach unten gebogen ist. Die unteren Anhänge sind stark, ihre innere Apicalecke ist rechtwinkelig, die äussere abgerundet, aber unter derselben steht ein spitziger Zahn ab, welcher wieder nach innen gekrümmt ist. Die Supragenitalplatte ist in zwei parallele, dünne, flache, an der Spitze etwas erweiterte Fortsätze verlängert, deren Ende mit stachelartig abstehenden Börstchen besetzt. Die Bauchseite des Hinterleibes zeigt keinen Zahn. — Flügelspannung des ♂ 16 mm, des ♀ 21 mm.

*M. sericeum* lässt sich leicht von allen bisher beschriebenen Arten unterscheiden, besonders durch seine helle Färbung und auffallend geringelte Fühler. Die Nervatur und Form der Discoidalzelle ist derjenigen des *M. longulum* am ähnlichsten. Von *M. togatum* unterscheidet sich unsere Art leicht durch die geringelten Fühler, die gestielte dritte Apicalgabel und den Zahn auf den unteren Genitalanhängen.

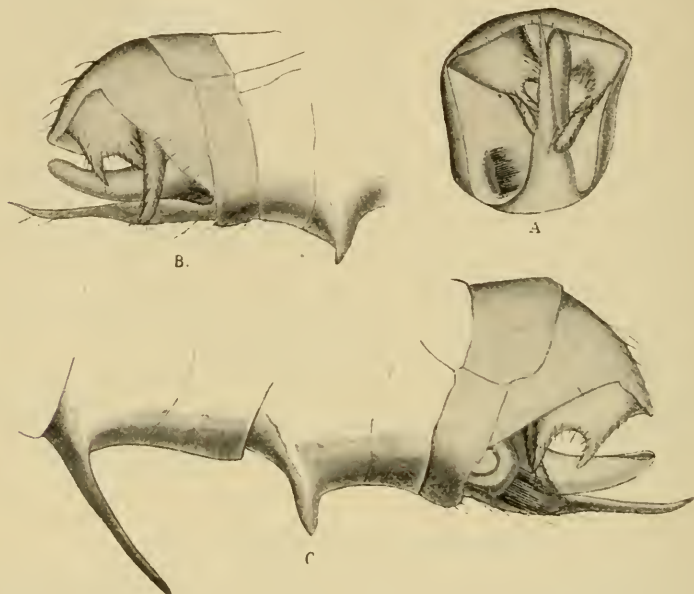
*Pazarič*, Krupathal 3 ♂ (WINNEGUTH), *Stolac* (WINNEGUTH) 2 ♀; bei einem von den Weibchen ist die dritte Apicalgabel kaum gestielt, aber sonst ist das Exemplar mit den anderen Stücken gleichförmig.

#### 4. *Glossosoma discophorum* n. sp.

Kopf gelbbraun, zwischen den Fühlern und vorne auf dem Clypeus schwärzlich, um die Fühlerbasis herum und auf den Warzen mit weissen keulenartigen Schuppen besetzt. Thorax gelbbraun, der Hinterleib grünlich braun. Fühler gelbbraun, sehr schmal schwarz geringelt. Die Taster und Beine gelbbraun. Flügel gelblich grau, besonders die vorderen deutlich gelblich; Behaarung spärlich, grau mit goldgelben Flecken und zwar mit einem scharfen Punkte in jeder Apicalzelle, einem verschwommenen kleinen Fleck auf jedem Apicalaste, einem grösseren undeutlichen auf dem Arculus und Thyridium und einem unterhalb der Discoidalzelle; nebst dem sind einige undeutliche Flecke und Punkte zerstreut. Zweite Apicalzelle der Vorderflügel am Grunde abgestutzt, diejenige der Hinterflügel scharf spitzig, ja sogar etwas gestielt. Die fünfte Apicalzelle des Hinterflügels gestielt, die Länge des Stieles variabel.

Die oberen Anhänge sind hinten tief ausgeschnitten und laufen in ziemlich lange Spitzen aus. Die mittleren Anhänge sind nur auf der rechten Seite gut sichtbar, sie sind schmal walzenförmig und dicht beborstet, auf der linken sind sie theilweise verdeckt. Dafür sehen wir auf dieser Seite einen in der Seitenansicht ringförmigen, von hinten aber flachen, muschelförmig vertieften Anhang, welcher auf seiner inneren Seite ein

starkes Büschel von steifen gelbbraunen Borsten trägt. Die Bauchseite des neunten Ringes ist in der Mitte verlängert und an der Spitze der Verlängerung gespalten; oberhalb derselben und eng an sie gepresst erhebt sich der lange schmale, zugespitzte unpaarige Fortsatz. Die Ruthe lang, lan-



1 *Glossosoma discophorum* n. sp. — Des ♂ Hinterleibsende A von hinten, B von der rechten Seite, C von der linken Seite.

zettlich, an der Spitze abgerandet, auf der oberen Seite ausgehöhlt, unten mit einem Mittelkiel. Der Zahn auf dem siebten Ringe sehr stark und der löffelartige Anhang des sechsten Ringes ist breit und sehr lang. — Flügelspannung des ♂ 18 mm.

Das ♀ wie bei der Gattung üblich.

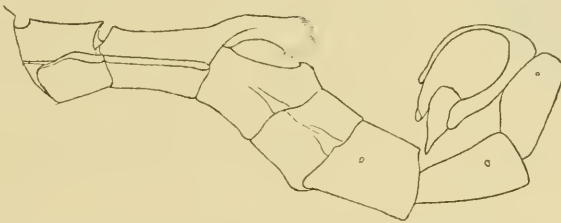
*Stolac* (WINNEGUTH) 2 ♂ und 2 ♀.

### 5. *Panorpa clavigera* n. sp.

Kopf oben schwarz, mit einem rothbraunen Punkte auf dem Hinterhaupte hinter jedem Auge, unten gelbbraun; die einfachen Augen auf glatten scharf umschriebenen Hügeln gestellt. Quer über die Stirn ist der Kopf dicht gekörnt und das rundlich gewölbte Hinterhaupt quer gerunzelt. Der Rüssel sehr lang (1.71), gelbbraun, mit zwei sehr scharfen schwarzbraunen Längsstreifen. Fühler schwarz, das Grundglied sowie die Einlen-

kungsstelle gelbbraun. Thorax oben schwarz; Pronotum am Hinterrande mit vier kleinen Flecken, zwei grösseren seitlichen und zwei kleineren zusammenfliessenden mittleren; Meso- und Metanotum mit den üblichen glockenförmigen Flecken, welche sehr verlängert sind und fast eine zusammenhängende Mittellinie bilden. Die Unterseite der Brust und die Beine schmutzig gelbbraun. Die Hinterleibsringe 1—6 schwarz mit rothbraunen Seitenrändern, die übrigen röthlich gelbbraun. Flügel glashell, aber alle Queradern braun angeraucht. Von den Querstreifen ist nur eine schmale subapicale Querbinde vorhanden, welcher aber der äussere Ast fehlt; die Makeln sind klein, besonders die Apicale ist sehr reducirt. Pterostigma gelblich braun.

Beim ♂ unter dem stark erhobenen Hinterrande des Metanotum entsteht eine Querrinne von röthlichbrauner Färbung; sie ist vorne durch



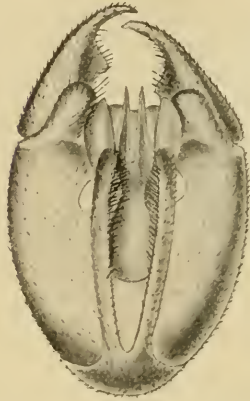
*Panorpa clavigera* n. sp. Des ♂ Hinterleibsende.

das in der Mitte gespaltene kurze erste Segment und durch die kantenartig erhobene Vorderpartie des zweiten Ringes begrenzt. Eine weit tiefere Querrinne ist zwischen dem Hinterrande des zweiten und dem Vorderrande des dritten Ringes, welche daselbst als scharfe Kanten erhoben sind. Der dritte Ring ist hinten in der Mitte in einen keulenartigen Fortsatz verlängert, welcher unten schwarz, in der Mitte röthlichbraun und an der verdickten Spitze wieder schwarz und mit kurzen schwarzen Spitzen dicht besetzt ist. Die Rückenfläche des vierten Ringes ist unter dem Fortsatze ausgehöhlt und erhebt sich kurz vor dem Hinterrande gerade gegenüber der Spitze desselben in eine starke und mit schwarzen Spitzen besetzte Querkante. Der sechste Ring ist fast walzenförmig, auf dem Rücken am Hinterrande sehr seicht und breit ausgeschnitten; der siebente und achte Ring schmal konisch. Forceps länglich eiförmig, ziemlich schmal. Die ventralen Äste des neunten Ringes sind sehr lang und schmal, gleichmässig breit, an der Spitze abgerundet und vor derselben nach unten gebogen, so dass eine schiefe stumpfe Kante entsteht; sie sind so, wie der übrige Forceps gefärbt, nur vor der Spitze, etwa an der Kante verschwommen schwärzlich; nur ihre Innenkante ist mit nicht zu dichten schwarzen

Borsten besetzt; sonst sind die Börstchen kurz. Der Mittellappen des neunten Dorsalbogens ist breit, stark verlängert und nur wenig ausgeschnitten. Die ventralen Spitzen des Penis sind mässig breit, schief zugeschnitten und abgestumpft; der dorsale Theil läuft in zwei lange parallele Spitzen aus. — Flügelspannung 36 mm.

♀ unbekannt.

Es ist die grösste mir bekannte europäische *Panorpa* und gehört ohne Zweifel in die nächste Verwandtschaft der *P. hybrida* M. L., mit welcher sie habituell sehr übereinstimmt. Doch sie ist von der genannten Art reichlich verschieden; es scheint, als ob in unserer Art die Charaktere der *P. hybrida* in höherem Grade entwickelt wären. Die noch mehr unregelmässige Flügelzeichnung, der weit längere Fortsatz des dritten Ringes, der lange Rüssel und die Form des Forceps lassen sie sehr leicht erkennen.



*Panorpa clavigera* n. sp. —  
Forceps von hinten.

Heregovina (*Winneguth*) 1 ♂.

#### 6. *Tæniopteryx seticornis* n. sp.

Körper braun, meistens ins röthliche übergehend. Kopf glänzend, ziemlich gleichmässig gefärbt. Die Ocelli bilden ein fast gleichseitiges Dreieck. Die Warzen zwischen den hinteren einfachen Augen und der Fühlerbasis wenig vortretend, eiförmig und in der Mitte vertieft. Clypeus vorne stark erhoben und nach hinten in drei kurze Kiele übergehend. Die Kiele sind fast parallel, da die äusseren nur am Ende nach innen einbiegen. Fühler lang, dünn, borstenförmig; alle Glieder der Geissel länger als breit.

Pronotum etwas dunkler, nur an den Rändern hellbraun, quer viereckig, an allen vier Ecken abgerundet; seine Oberfläche zeigt nur spärliche feine Warzen. Meso- und Metanotum glänzend dunkelbraun bis schwarzbraun. Der Hinterleib bis auf die Spitze schwarzbraun. Beine braun, ihre Schenkel beiderseits der Rückenkannten entlang schwarzbraun; auf den hinteren ist diese Färbung erst gegen die Knie deutlich; die vorderen und mittleren Schienen gegen die Spitze stark, die hinteren schwächer schwarzbraun gefärbt; auch die Füsse, besonders die vorderen und mittleren, schwarz. Flügel voll entwickelt, mässig glänzend, mit einer auffallend starken Nervatur. Diese ist ähnlich derjenigen der *T. Risi*, doch mit einigen wichtigen Unterschieden. Die Subcosta mündet, wie bei der ge-



nannten Art, ziemlich weit von der Anastomose in die Costa ein und von ihrem Aste ist nur der erste Theil erhalten, nämlich die Querader, welche ihr Ende mit dem Radius verbindet; der zweite Theil, das ist die schiefe Querader in der Endpartie des Subcostalfeldes fehlt. Sector radii ist gegabelt; der Stiel ist viel kürzer als die Gabel. Der Cubitus entsendet nach vorne drei Aeste, oder wo zwei vorkommen ist der eine von ihnen gegabelt. In den Hinterflügeln ist Sector radii einfach.

Die Flügel sind schwach angeraucht, mit drei dunklen Querbinden, die nach vorne deutlich vortreten, gegen den Hinterrand zu aber sich verlieren.

Beim ♂ ist die Subgenitalklappe breit, gross, abgerundet und nach oben gebogen; der Anhang an ihrem Grunde ist verhältnissmässig sehr gross, viel grösser als bei *T. Braueri*, vorne gerade abgestutzt und hinten zungenförmig abgerundet, schwarz. Der basale Theil der Subgenitalplatte ist schwarzbraun, der übrige freie Theil gelbbraun, etwas durchscheinend. Die zehnte Dorsalplatte erscheint auf trockenen Stücken einfach kurz trapezoid. Der kugelige basale Theil des Supraanallobus ist niedrig, ziemlich klein. Die Spitze seines Anhanges ist gross, obwohl deutlich, doch nicht viel länger als breit, auf der ventralen Seite durch einen schmalen tiefen Kerb in zwei abgerundete parallele Lobi getheilt; die obere Fläche dieser Spitze ist nicht eben, sondern nach beiden Seiten nach unten gebogen, vorne dagegen etwas wulstartig erhoben. In der Seitenansicht sind auf der unteren Seite des Anhanges die Spitzen von drei Borsten sichtbar. Das erste Glied der Cerci gelbbraun, gross und breit muschelartig vertieft und abgerundet; die übrigen Glieder sind bei den trockenen mir vorliegenden Stücken in dem ersten Gliede vollkommen eingeschlossen und demnach nicht sichtbar.



*Taeniopteryx seticornis* n. sp. —  
Die Spitze des dorsaler Anhanges von Supraanallobus.

Das ♀ hat eine lange breit abgerundete Klappe des neunten Ventralringes.

Diese Art ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet: 1. die Form der Spitze des Supraanallobus; 2. den grossen Anhang der Subgenitalplatte; 3. die dünnen langgliedrigen Fühler und 4. die Nervatur. Mit *F. Risi* ist sie nahe verwandt, wie die dünnen Fühler bezeugen.

3 ♂ und 2 ♀ von *Rézványa* in *Ungarn*. Alle Exemplare befinden sich in der Sammlung des Ungarischen National-Museum zu Budapest.

### 7. *Taeniopteryx araneoides* n. sp.

Beim ♂ ist der Kopf von dem hinteren Paare der einfachen Augen nach vorne braun mit einigen dunklen Warzen, und zwar stehen vier von

denselben parallel mit dem Vorderrande des Clypeus, zwei jederseits an der Fühlerbasis, eine vor dem unpaaren einfachen Auge und zwei ganz



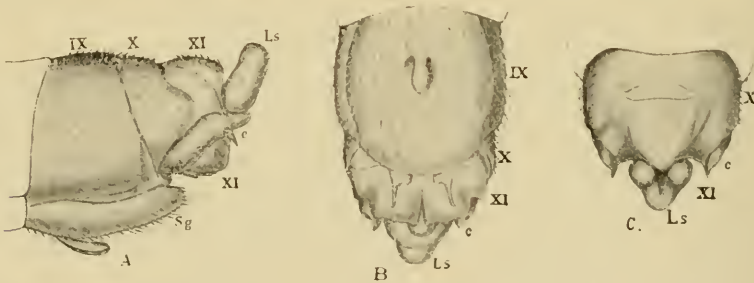
*Tenuiopteryx araneoides* n. sp. — Vorderflügel des ♂.

kleine Wärzchen stehen vor der Fühlerbasis und bilden mit den vorderen an derselben eine Linie. Die einfachen Augen stehen auf deutlich hervorragenden Hügelchen. Hinter den paarigen Ocellen ist der Kopf schwarzbraun, nur an den Augen zieht sich ein hellbrauner Saum. Auf der

Unterseite ist der Kopf braun. Die Fühler sind braun, sehr lang, dünn, ihre Glieder walzenförmig, die mittleren viel länger als breit.

Thorax und der übrige Körper sind schwarzbraun, fast schwarz. Beine auffallend lang, die hinteren Paare stufenweise viel länger; ihre Farbe ist hellbrunn, auf den Schenkeln sind aussen zwei, innen ein schmaler dunkler Streifen. Flügel sind sehr verkümmert: beide Paare erreichen kaum den Hinterrand des Metanotum.

Der neunte Ring ist auf der Bauchseite durch zwei Längsfalten getheilt, so dass er eine deutliche Subgenitalplatte bildet: diese ist selbst zwar kaum verlängert, doch das ganze Segment wird gegen die Bauchseite



*Tenuiopteryx araneoides* n. sp. — Des ♂ Hinterleibsende A von der Seite, B von unten, C von oben. IX. X. XI=9., 10., 11. Ring, Sg=Subgenitalplatte, Ls=Supra-analobus, c=Cercus.

zu länger, wodurch der Hinterrand einen schiefen Verlauf erhält. Eine Querfalte zwischen dem basalen und dem verlängerten Theile der Subgenitalplatte ist nicht bemerkbar. Etwa im basalen Drittel der Länge trägt die Subgenitalplatte einen ziemlich grossen Anhang. Der zehnte Ring ist gegen den Rücken zu deutlich verkürzt, an den Seiten rundlich dreieckig erweitert, auf der Bauchseite, wo er von der Subgenitalplatte bedeckt ist, übergeht er in eine weiche Hautduplicatur. Zwischen ihr und der Subgenitalplatte befindet sich die kurze, breite, aber ziemlich flache Ruthe. An den Hinterrand des zehnten Dorsalbogens stützt sich eine abgerundet

fünfeckige Chitinplatte, die vorne jederseits ein unvollkommenes Gelenk bildet und hinten den stark chitinisirten Supraanallobus trägt. Dieser ist am Grunde etwas in die Quere verbreitert, gegen die Spitze zu aber verschmälert und abgerundet: seine apicale Partie ist mit feinen Spitzen dicht besetzt. An den Seiten übergeht die 11. Rückenplatte in eine weiche Haut, welche das einzige Glied der Cerci trägt; dieses ist sehr niedrig, nach innen in einen ziemlich scharfen, schnabelartigen Zahn vorgezogen und trägt vor diesem Zahne ein punktförmiges zweites Glied. Auf der Bauchseite ist diese Partie, welche wir für den mit den Subanalklappen verschmolzenen 11. Ventralbogen halten müssen, an dem Grunde chitinisirt, das Chitinschildchen verlängert sich gegen die Spitze zu in einen an der Basis gegen die Mittellinie zahnförmig erweiterten Ausläufer, dessen Ende von der Körperhaut sich abhebt und einen etwas nach aussen gekrümmten Stachel bildet. Die Seitenlippen der Analöffnung, also die eigentlichen Analklappen, sind etwas aufgewulstet und bilden in der Ansicht von der Bauchseite eine tiefe Spalte. Der Grund des Supraanallobus ist von unten durch einen weichen Lappen verdeckt.

Das ♀ ist in jeder Hinsicht dem ♀ der *T. nebulosa* sehr nahe und ich konnte auf dem spärlichen Materiale (4 Formalin, 1 trockenes Stück) folgende Unterschiede constatieren: Die Beine sind deutlich heller und darum sind die schwarzbraunen Längslinien auf den Schenkeln und der Ring unter den Knien auf den Schienen viel deutlicher. Auf dem Kopfe sind die zusammengesetzten Augen in der Ansicht von oben mehr rundlich und ziehen sich weiter nach innen auf die Stirn, so dass die Entfernung der Ocelli von ihrem Seitenrande kleiner ist als bei *T. nebulosa*. Das Dreieck, welches die Ocelli bilden, ist bei *T. araneoides* höher als bei *T. nebulosa* und demnach das vordere einfache Auge von der Linie, welche die hinteren verbinden würde, mehr entfernt ist als bei der letzteren Art. Die Fühlerglieder, obwohl deutlich walzenförmig, sind kürzer und dichter, so dass erst etwa das siebente oder achte Glied der Fühlergeißel gleich lang wie breit ist; bei *nebulosa* ist es schon das dritte Glied. Das zweite Fühlerglied ist bei *araneoides* deutlich kürzer als bei *nebulosa*. Die Flügelnervatur ist ähnlich wie bei *nebulosa*, aber die schiefe Querader in der terminalen Partie des Costalfeldes (das Ende des Subcostalastes) fehlt meistentheils in allen vier Flügeln gänzlich, seltener ist sie vorhanden, aber dann sehr kurz und sehr nahe dem Ende vom Radius. Dieses bildet ein auffallendes Merkmal, welches aber doch nicht ganz verlässlich sein dürfte. Die Genitalöffnung ist ebenfalls von unten durch eine kleine Hornplatte verdeckt, doch diese ist viel breiter als lang. Die Cerci sind etwa aus acht deutlichen Gliedern zusammengesetzt.

Die Genital- und Analanhänge dieser Art zeigen also eine sehr nahe

Verwandtschaft mit *T. nebulosa*, so dass man geneigt wäre beide Arten für identisch zu halten; doch glaube ich dass die Unterschiede genügen, um die Selbständigkeit unserer Art völlig zu begründen. Die Sulgenitalplatte des ♂ ist deutlich kürzer und bedeckt nicht die Bauchpartie des 11. Ringes, die Dornen der Subanalklappen (verwachsen mit dem 11. Bauchringe) sind zwar etwas schwächer, aber an der Spitze ein wenig gekrümmt und am Grunde zahnförmig erweitert; den wichtigsten Unterschied bildet die Form der Cerci, welche ganz niedrig sind, kaum von der übrigen Körperfläche abstehen und nach innen in einen schnabelförmigen Zahn auslaufen. Auch die Form des Supraanallobus ist etwas anders, obwohl die Unterschiede schwer durch Worte definierbar sind.

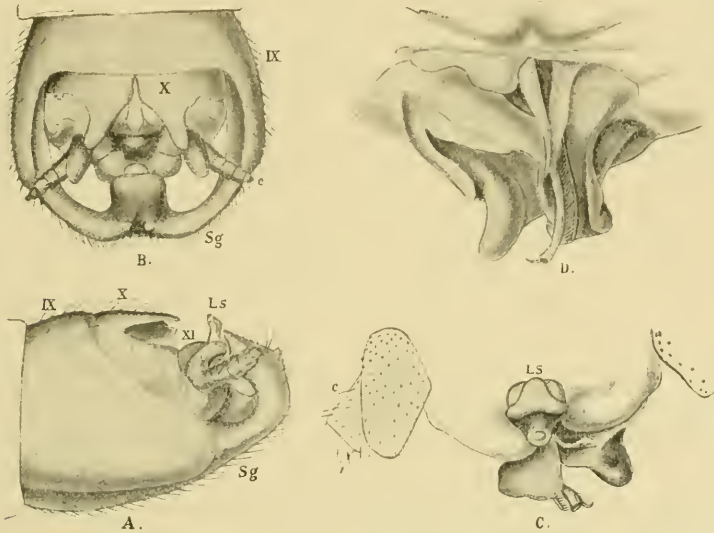
Auch die Flugzeit scheint bei unserer Art etwas verschieden zu sein. Ich habe ♂ und ♀ erhalten, die nach Angabe des Herrn Custos Mocsáry Anfang April gesammelt worden sind; doch ein trockenes ♀ trägt das Datum 5/3 82 (Budapest). Die *T. nebulosa* fliegt schon im Februar und Anfang März ist sie sehr häufig. Es wäre sehr interessant sicherzustellen, ob in Budapest auch die *T. nebulosa* vorkommt, oder ob sie durch die *T. araneoides* vertreten ist. Nebst den Exemplaren aus Budapest befindet sich in meiner Sammlung ein ♂ aus der Sammlung des Herrn C. Schiller in Dresden: es trägt das Datum 30/IV. 77.

### 8. *Tæniopteryx hamulata* n. sp.

Kopf kurz und breit, braun ins gelbliche übergehend, auf dem Hinterhaupte mit dunkelbraunen Wärzchen; die zwei dreieckigen Warzen vor den hinteren Ocellen gross schwarzbraun; Clypeus nach vorne dunkler. Augen ziemlich stark hervorgequollen. Ocelli ziemlich weit von einander entfernt. Fühler dünn, borstenförmig, aus cylindrischen Gliedern. Pronotum quer viereckig mit deutlich abgerundeten Vorderecken, beim ♂ deutlich kürzer als beim ♀ (bei ♂ ♂ etwa 2:3, beim ♀ 2.5:3), braun, der Vorderrand und Hinterrand in der Mitte heller, die Fläche mit feinen nicht sehr dichten, dunkelbraunen Wärzchen. Meso- und Metanotum glänzend dunkelbraun. Abdomen dunkelbraun. Beine gelbbraun; die Aussen- seite der Schenkel mit zwei schwarzbraunen Streifen, welche gegen die Spitze stärker werden und vor dem Knie zusammenfliessen; die Innen- seite nur mit einem deutlichen, verkürzten Streifen. Die Schienen unter den Knien mit einem dunkelbraunen Ringe und jederseits mit einer dunklen Linie. Füsse auffallend dunkler. Flügel voll entwickelt. Das Ende des Subcostalastes mündet fast in die Anastomose ein. Nebst dem Ende der Subcosta nur eine Querader zwischen der Costa und Subcosta. Das Ende des Sector radii ist noch einmal gegabelt, die Gabel gewöhnlich so lang

wie ihr Stiel. Die Nervatur der Hinterflügel ähnlich wie der Vorderflügel.

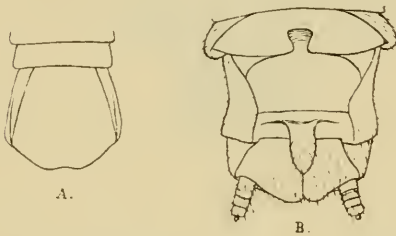
Beim ♂ ist die Subgenitalplatte flach und breit, so dass sie bis auf schmale Seitenwülste die ganze Bauchfläche des neunten Ringes einnimmt; in der Ansicht von unten zeigt sie einen symmetrisch fünfeckigen Umriss, aber ihre Spitze ist schwach wellenförmig ausgerandet. Es ist nämlich ihre Spitze viereckig und nach oben und hinten gerichtet. Ueber der Einbiegungsstelle trägt der viereckige Fortsatz auf der Aussenseite zwei hori-



*Tarniopteryx hamulata* n. sp. — *A* des ♂ Hinterleibsende von der Seite, *B* dasselbe von oben. *C* Lobus supraanalis und Subanalklappen von oben. *D* Die Subanalklappen von unten. *IX*, *X*, *XI*=9, 10, 11 Ring. *Sg*=Subgenitalplatte, *LS*=Lobus supraanalis, *c*=Cercus.

zontal nebeneinander gestellte konische Höcker. Ganze Subgenitalplatte ist mit dichten, aber sehr feinen Härchen besetzt. Der zehnte Ring ist auf der Dorsalseite bis auf den Grund gespalten und bildet so auf jeder Seite einen dreieckigen Abschnitt, dessen Spitze in einen starken stumpfen Dorn vorgezogen ist; die Oberfläche ist fein chagriniert. Die Ruthe ist sehr kurz und an der Spitze ziemlich tief winklig ausgeschnitten; ihre ventrale Seite ist durch ein Chitinschildchen gedeckt. Cerci sind ziemlich kurz; ihr erstes Glied ist auf die obere Seite stark verlängert und bildet so einen dicht mit Chitinpunkten besetzten zapfenartigen Anhang, dessen Basis aber deutlich die übrigen Glieder der Cerci umfasst und so die wahre Natur des Anhangs bezeugt. In der Ansicht von oben sind nebst dem schwarzen punktförmigen Endgliede und dem Basalgliede noch fünf deutliche

Glieder sichtbar; in der Seitenansicht, oder von unten sind noch weitere drei Stricturen sichtbar, so dass man etwa sieben Stricturen zählen kann. Die modificirte 11. Ventralplatte zeigt, wie bei anderen Arten, eine sehr unsymmetrische Zusammensetzung. Dieselbe besteht jederseits aus einem rinnenartig ausgehöhlten, scheidenartigen Stücke, welches nach oben convex, nach unten concav ist. Die Basis des linken Theiles übergeht auf der ventralen Seite in ein dünnes Röhrchen, welches auf einer Seite eine klauenartig gekrümmte Spitze trägt; die innere Seite des Röhrchens ist mit feinen Börstchen besetzt. Das rechte Stück ist auf der Bauchseite in einen dünnen, schwach gebogenen Fortsatz verlängert, welcher eine Reihe von stärkeren steifen kammartig geordneten Börstchen trägt. Der basale



*Taeniopteryx hamulata* n. sp. — A die ♂ Subgenitalplatte. B Des ♀ Hinterleibsende von unten.

Theil des Supraanallobus ist niedrig, wenig gewölbt, querelliptisch und läuft in einen Fortsatz aus, welcher deutlich aus zwei Theilen besteht: der dorsale Theil ist flach und an der Spitze tief sattelförmig ausgeschnitten, der ventrale bildet ein unten zwiebelartig verdicktes Röhrchen, dessen obere Seite einen kurzen weichen Anhang trägt; die dreieckig erweiterte und abgerundete Spitze des Anhangs passt

vollkommen in den sattelartigen Einschnitt des dorsalen Theiles. Vorschiebbare Borsten sind nicht sichtbar.

Beim ♀ bildet die Geschlechtsöffnung einen einfachen viereckigen Einschnitt in den Hinterrand des achten Bauchringes. Die neunte Bauchplatte ist sehr deutlich in drei Felder getheilt, von denen das mittlere vor seinem Hinterrande einen zungenförmigen Anhang trägt, welcher die Subgenitalplatte vorstellt. Die Subanalklappen sind gross, stumpf dreieckig. Cerci kurz, nebst dem kleinen knopförmigen Endgliede nur aus 3—4 kurzen Gliedern bestehend.

Diese Art steht sehr nahe der *T. neglecta* ALBARDA, von welcher sie sich durch folgende Merkmale unterscheidet: 1. Pronotum deutlich breiter als lang; 2. das Ende des Sector radii ist noch einmal gegabelt; 3. zwischen Subcosta und Costa nur zwei Queradern. Die feineren Unterschiede in der Bildung der Genitalanhänge lassen sich nur durch den Vergleich von frischen Exemplaren constatiren.

Ich habe einige in Formalin conservirte Exemplare des *T. hamulata* aus *Budapest* von Herrn Custos MOCSÁRY erhalten.

9. *Tæniopteryx Löwii* ALBARDA.

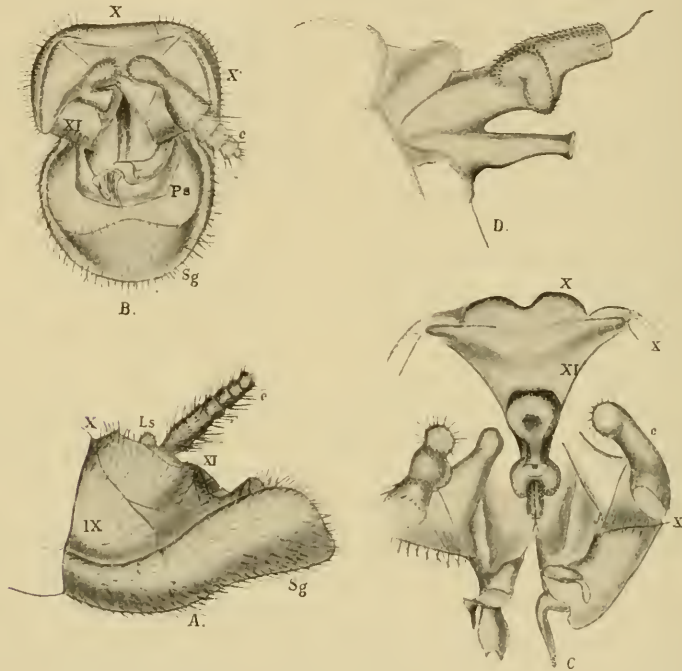
Beim ♂ ist die neunte Bauchplatte stark verlängert und bildet eine Subgenitalplatte, deren Länge bedeutend das zugehörige Tergit übertrifft: sie ist auf dem Hinterrande nach oben gebogen und zurückgedrückt, wodurch sie einen rundlich viereckigen Umriss bekommt; die äussere und innere Fläche ist mit feinen langen Härchen dicht besetzt. Ihre Basis trägt nicht den bei anderen Arten üblichen Anhang. Am Grunde ihrer Innenfläche, zwischen ihr und dem 10. Sternite befindet sich eine flache, breite, aber nur kurze Ruthe, deren dorsale und ventrale Fläche in der Mitte mit einem schmalen, queren und durch zahlreiche Längsfälten verstärkten Schildchen gedeckt ist. Im durchfallenden Lichte lassen sich die paarigen Samenausführungsgänge bis zu der gemeinschaftlichen Öffnung verfolgen.



*Taeniopteryx Löwii* ALB. — Die Flügel-nervatur des ♂.

Der 10. Ring zeigt ein deutlich entwickeltes Tergit, welches oben auf dem Rücken stark verkürzt, in der Mitte etwas vertieft ist und ein weniger chitinisirtes trapezoidales Feld bildet; in der Seitenansicht erscheint es aber länglich viereckig und ist nicht ganz parallel mit dem neunten Tergite, sondern weicht nach unten von ihm ab. Seine unteren Ränder übergehen in eine weiche, gegen die Mitte allmählig sich verschmälernde Hautduplikatur, welche die Ruthe von oben bedeckt und die wir demnach für das 10. Sternit halten müssen. An den Hinterrand des 10. Ringes schliessen sich durch vier Gelenke drei chitinisirte Flächen an, und zwar eine mittlere Dorsale, die jederseits ein Gelenk bildet, welches in einen Ausschnitt des 10. Tergites passt; sie verschmälert sich trapezförmig nach unten und ihr Hinterrand bildet die Einlenkungsstelle für den Supraanallobus. Ich glaube, dass wir sie für das 11. Tergit halten müssen, obwohl auf dem Längsschnitte keine Grenze zwischen dem 10. Tergite und diesem Theile zu sehen ist und die hintere Fläche des letzteren eine Verlängerung des 10. Tergites bildet. Die beiden ventralen Chitinschildchen lehnen sich an die untere Hinterecke des 10. Tergites und bilden daselbst ein Gelenk. Sie ziehen sich nach oben bis zu den Cerci und an ihren schiefen Apicalrand setzt sich an ein länglicher, an der Spitze in ein rundes Köpfchen verdickter Anhang. Ihre untere basale Ecke verlängert sich in einen Chitinstreifen, der sich mit dem gegenständigen verbindet und so entsteht ein schmaler Chitinbogen, der von unten die Analpartie begrenzt. An den un-

teren Seitenrand der oben beschriebenen Chitinschildchen, welche uns die Subanalklappen vorstellen, lehnt sich ein sehr interessanter Copulationsapparat. Dieses ist zwar paarig angelegt, aber sehr unsymmetrisch. Jede Hälfte besteht aus einem äusseren scheidenartigen Stücke, das die übrigen Partien von oben und aussen bedeckt und ausgehöhlt ist: seine obere Fläche bildet vor der Spitze bei dem linksstündigen eine stärker, bei dem rechtsstündigen eine schwächer chitinisirte und erhobene schwarze Quer-



*Taeniopteryx Loewii* ALBARDA. — A Des ♂ Hinterleibsende von der Seite. B dasselbe von hinten. C Lobus supraanalis und Subanal-Klappen von oben. D Lobus supraanalis von der Seite. IX, X, XI=9., 10., 11. Ring. Sg=Subgenitalplatte c=Cercus. Ls=Lobus supraanalis. Ps=Penis.

leiste. Aus dem Inneren dieser Scheide entspringt bei dem linken Theile ein ebenfalls flaches, innen ausgehöhlt schwach chitinisirtes Stück, dessen Apicalecken schwach zahnartig vorgezogen sind; bei dem rechten ein ziemlich starker, etwas schraubenartig gewundener Dorn, dessen Wurzel gegen die Bauchseite zu noch mit einem stachelartigen Zahne verbunden ist. Die ventrale Fläche eines jeden Theiles trägt auf der gegeneinander gekehrten Seite eine schwarze Chitinplatte, deren Rand in starke schwarze Borsten wie zerfranst erscheint, wodurch sie das Aussehen von Walfischbarten bekommen; auf dem linken Theile ist die Platte viel kleiner, als



auf den rechten, dafür aber ist der innere Rand des scheidenartigen Stückes in eine schwarze Kante verdickt. Die Cerci sitzen, wie oben bemerkt, in einem Ausschnitte des 11. Ringes und sind bedeutend verkürzt, spindelförmig, gegen die Bauchseite zu deutlicher gegliedert als auf der Rückenseite. Ausser dem Grundgliede bestehen sie aus etwa acht Gliedern von normaler Form und einem ganz kleinen knopfförmigen Endgliede. Das Grundglied ist nach innen und oben in einen walzenförmigen frei abstehenden, an der Spitze etwas kugelig verdickten Anhang verlängert, dessen Ende mit feinen kurzen Borsten besetzt ist.

An den Hinterrand des trapezoiden dorsalen Schildchens stützt sich der mächtig entwickelte Lobus supraanalis, welcher ebenfalls, wie bei den



*Taeniopteryx Loewii* ALB. — Die Subanalklappen *A* von oben, *B* und *C* von der Seite.

übrigen *Taeniopteryx*-Arten, zwei Abschnitte zeigt. Der dorsale stark chitinisirte kugelig verdickte Theil ist in ein stark chitinisirtes, an der Spitze schwach trichterförmig erweitertes Röhrchen verlängert. Der ventrale ist schwächer chitinisirt, an der Spitze dreilappig und dicht mit kleinen Widerhäkchen besetzt; der mittlere, mehr bauchwärts gelegene Theil ist walzenförmig, zeigt auf dem Längsschnitte ein deutliches Lumen, aus welchem eine starke, aber nicht zu lange Borste hervorragt, welche auf einem ausstülpbaren Hügel steht. Von unten ist der Supraanallobus an der Wurzel von einer weichen, halben Scheide umschlossen. Unter dieser Scheide befindet sich der After, wie am besten auf den Längsschnitten zu sehen ist. Jederseits von dem After bildet die weiche Haut eine Falte, welche nach unten auf die innere Seite der zwischen den Subanalklappen liegenden Theile sich zieht.

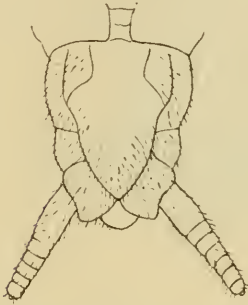
Die mir vorliegenden Exemplare des ♂ sind stark microptère.

Das ♀ ist von ALBARDA ausführlich beschrieben worden. Ich möchte nur auf die weite Distanz der Ocelli, die kurz walzenförmigen Fühlerglieder und die quereckige Form des Pronotum besonders aufmerksam machen. Die Nervatur zeigt verschiedene Variationen, welche besonders die Zahl der Queradern und hauptsächlich die Hinterflügel betreffen; doch

obwohl die Unregelmässigkeit der Nervatur manchmal sehr auffallend ist, ist es immer möglich dieselbe auf die normale, von ALBARDA abgebildete und beschriebene Flügelform zurückzuführen.

Die Genitalöffnung ist sehr ähnlich wie bei *T. Braueri*, jedoch ihr Vorderrand ist in eine kurze feine, quertrapezoide Platte vorgezogen. Die neunte Ventralplatte ist ziemlich lang vorgezogen und dreieckig zugespitzt. Cerci ziemlich lang 6—7-gliedrig, spindelförmig.

ALBARDA beschreibt nicht näher das ♂ und nur wenn er von den Cerci spricht, erwähnt er das ♂, indem er sagt: «ayant trois articles dans le male». Ich glaube daraus urtheilen zu dürfen, dass er macroptère ♂ gesehen hat. Ich habe zahlreiches Material aus dem Hofmuseum in Wien und dem National-Museum in Budapest nebst grossem Formalin-Material aus Budapest in der Hand gehabt und es war kein macroptères ♂ darunter; die getrockneten Stücke waren lauter ♀. Ich zweifle nicht, dass mir dieselbe Art wie ALBARDA vorliegt, da sie aus denselben Localitäten ist. Auch die angegebene Zahl der Glieder stimmt nicht vollkommen überein, obwohl in gewisser Richtung die Gliederung nicht ganz deutlich ist und verschiedene Deutung zulässt, besonders auf trockenen Exemplaren. Die Frage,



*Taeniopteryx Locwii* ALB.—  
Des ♀ Hinterleibsende von  
unten.

ob ALBARDA wirklich ♂ dieser Art gesehen hat, ist sehr interessant, denn ich kenne keine *Taeniopteryx*-Art, bei welcher der *Dimorphismus der* ♂ sichergestellt wäre.

★

Durch die in letzter Zeit beschriebenen neuen Arten sind nicht nur die Arten der Gattung *Taeniopteryx* stark vermehrt worden, sondern auch die Gattung selbst ist so ungleichmässig geworden, dass die Nothwendigkeit dieselbe in neue Gattungen zu spalten offenbar und actuell geworden ist. Die bisher beschriebenen Arten bilden so natürliche und scharf getrennte Gruppen, dass die Unterscheidung der einzelnen neuen Genera keine Schwierigkeiten bereiten dürfte. Doch es unterliegt keinem Zweifel, dass eine weitere Vermehrung von *Taeniopteryx*-Arten zu erwarten ist und dass demnach die Definitionen einzelner neuer Gattungen vielleicht von späteren Auctoren geändert und modificirt werden. Ich gebe zuerst die wichtigsten Merkmale der Gattungen an und füge dann eine kurze analytische Tabelle derselben bei.

1. **Taeniopteryx** PICT. s. str., Type *T. trifasciata* PICT. enthält die Arten *Braueri* KLP., *T. trifasciata* PICT., *Kempnyi* KLP., *Risi* MORT., *seti-*

*cornis* KLP. und *tristis* KLP. Der° Ramus medius cubiti im Vorderflügel giebt vor seinem Ende vorn 2—3 Aeste nach aussen zur Postcosta\* ab. Sector 1—2-mal gegabelt. Die ♂ Subgenitalplatte lang, an der Wurzel mit einem Anhang. Cerci des ♂ und ♀ sehr kurz, beim ♀ eingliedrig, beim ♂ mit einem ohrförmigen Grundgliede, welches noch ein kleines knopfförmiges Glied trägt. Die Subanalklappen stark unsymmetrisch modificirt. Lobus supraanalis in ein dorsales und ein ventrales Stück getheilt; das letztere mit deutlichen vorstülpbaren Borsten. Beim ♀ ist die Genitalöffnung einfach und das neunte Sternit stark, nach der Art einer Subgenitalplatte verlängert.

2. **Rhabdiopteryx** n. g., (ῥαβδίον = ein Streifen). Type *Rh. hamulata* n. sp., enthält nebst dieser noch die *T. neglecta* ALBARDA. Ramus medius cubiti giebt vor seinem Ende vorn nur einen Ast nach aussen zur Postcosta ab. Die Subcosta ist mit der Costa durch 2—3 Queradern verbunden. Sector radii 1—2-mal gegabelt. Die Subgenitalplatte lang, am Grunde ohne Anhang. Die Subanalklappen stark, etwas unsymmetrisch modificirt. Der 10. Dorsalbogen in zwei dreieckige, dornartig verlängerte Theile gespalten, Cerci kurz aber doch aus mehreren Gliedern zusammengesetzt. Lobus supraanalis in einen dorsalen und einen ventralen Theil gespalten. Der ♀ Genitalporus ganz einfach: das neunte Sternit in der Mitte des Hinterrandes in eine schmale zungenförmige Platte verlängert.

3. **Oemopteryx** n. g. (ὄμιος = ein Streifen). Type *Oe. Loewii* ALBARDA, die einzige hieher bis jetzt gehörende Art. Ramus medius cubiti giebt vor seinem Ende vorn nur einen Ast nach aussen zur Postcosta ab. Die Subcosta endigt vor dem zweiten Drittel der Flügellänge. Sector radii dreimal gegabelt. Die Subgenitalplatte des ♂ gross, ohne Anhang am Grunde. Cerci mehrgliedrig, besonders beim ♀ deutlich. Die Subanalklappen stark modificirt. Lobus supraanalis in ein dorsales und ein ventrales Stück getheilt; das letztere mit einer hervorstülpbaren Borste. Der ♀ Genitalporus vorne durch einen trapezoiden Vorsprung gedeckt. Neuntes Sternit in eine sphärisch dreieckige Platte verlängert.

4. **Nephopteryx** n. g. (νεφός = die Wolke). Type *nebulosa* L., enthält noch die neue Art *araneoides* KLP. Ramus medius cubiti giebt vor seinem Ende vorn nur einen Ast nach aussen zur Postcosta ab. Sector radii nur einmal gegabelt. Die Subgenitalplatte des ♂ sehr kurz, am Grunde mit Anhang. Cerci des ♂ eingliedrig, des ♀ mehrgliedrig, doch kurz. Die Subanalklappen symmetrisch, in einen einfachen Dorn auslaufend. Lobus supraanalis kurz, zapfenförmig, einfach. Die ♀ Genitalöffnung durch einen

\* Ich benütze hier noch die bisher übliche Terminologie.



viereckigen Vorsprung des Vorderrandes verdeckt; neuntes Sternit nur kurz rundlich verlängert.

### Die analytische Tabelle der Gattungen.

1. Ramus medius cubiti entsendet vorn 2—3 Aeste nach aussen gegen die Postcosta. Die Subgenitalplatte lang, am Grunde mit Anhang. Das neunte ♀ Sternit in eine Platte verlängert ... .. *Tacniopteryx*.
- Ramus medius cubiti entsendet vorn nur einen Ast nach aussen zur Postcosta ... .. 2
2. Zwischen Costa und Subcosta 2—3 Queradern. Die ♂ Subgenitalplatte lang ohne Anhang am Grunde. Das ♀ neunte Sternit nur in der Mitte des Hinterrandes zungenförmig verlängert ... .. *Rhabdiopteryx*.
- Zwischen Costa und Subcosta keine Queradern ... .. 3
3. Die Subcosta endigt vor dem zweiten Drittel der Flügellänge. Sector radii dreimal gegabelt. Die ♂ Subgenitalplatte lang, ohne Anhang. Das neunte Sternit des ♀ in eine Platte verlängert ... .. *Oemopteryx*.
- Die Subcosta endigt hinter dem zweiten Drittel der Flügellänge. Sector radii nur einmal gegabelt. Die ♂ Subgenitalplatte kurz, kaum verlängert. Das neunte Sternit des ♀ ebenfalls nur schwach rundlich erweitert. *Nephopteryx*.

(Separatim editum est die 15. Februarii 1902.)